

SCHWEDEN

aktuell

Neue Arbeitswelt

Kommt der Sechs-Stunden-Tag?

Baden-Württemberg

Kann alles, auch schwedisch

Glanz und Gloria

Wirtschaftsfaktor Königshaus





It takes courage to take on a challenge.

Even when it comes for free.

Together with The Carl Silfvén Foundation, Stockholm School of Economics is proud to present a scholarship, giving you the opportunity to earn an Executive MBA in Stockholm, Sweden. Covering the entire tuition and additional expenses. All you need is courage.

Read more and apply at www.hhs.se/scholarship

Deadline August 31



Mit Events werden wir sichtbar

Liebe Mitglieder und Freunde der Schwedischen Handelskammer,

Schweden Aktuell beschäftigt sich diesmal mit Neuen Arbeitsformen und deren Auswirkungen auf die Bürogestaltung und -ausstattung. Von diesem Aspekt ist jeder von uns täglich an seinem persönlichen Arbeitsplatz betroffen und wir werden in Zukunft sicherlich viele Veränderungen feststellen. Unsere Mitgliedsunternehmen sind in der Gestaltung ihrer eigenen Büros in Schweden und Deutschland Vorreiter – und manche wie unser neues Fördermitglied Kinnarps sind besonders aktiv und innovativ. In den letzten Monaten lernten unsere Mitglieder das Next Office Konzept von Kinnarps auf unseren Veranstaltungen kennen. Wie das Büro von Morgen aussehen kann, berichten wir jetzt in diesem Heft.

Vor kurzem ist der schwedische König Carl XVI. Gustaf 70 Jahre alt geworden und zwei neue Prinzen wurden geboren – ein Thema, das in Deutschland immer besonderes Interesse findet. Schweden Aktuell widmet sich der Frage aus ungewöhnlicher Perspektive und beleuchtet den Wirtschaftsfaktor Königshaus. In unserer Serie „Schweden in...“ blicken wir dieses Mal in den Süden und stellen Ihnen Baden-Württemberg vor, das für schwedische Unternehmen und die deutsch-schwedischen

Wirtschaftsbeziehungen eine besondere Bedeutung hat. Ebenso vielfältig wie der Inhalt dieser Ausgabe sind auch die Events, die in Regie der Schwedischen Handelskammer durchgeführt werden. Als Vize-Präsidentin der Kammer leite ich gegenwärtig den Vorstandsausschuss für Events. Diese Arbeit zielt vor allem auf unsere nationalen Events, also den Jahresauftakt mit Podiumsdiskussion, die jetzt in diesen Tagen stattfindende Jahresmitgliederversammlung mit angegliedertem Zukunftstag und Business Dinner in Köln und der Unternehmenspreisverleihung im November in Berlin. Auch die Regionalgruppen und der JCC veranstalten jedes Jahr zahlreiche Events. Wir im Ausschuss haben uns vorgenommen, die Events als „Visitenkarte“ der Kammer weiter zu stärken und noch sichtbarer zu machen. Es geht dabei darum, Ideen zu sammeln und untereinander auszutauschen, von Erfahrungen mit Events zu lernen und neue Inspirationen zu finden. Wir freuen uns schon jetzt auf einen regen Austausch hierzu mit unseren Mitgliedern und auf ein Wiedersehen bei einem unserer kommenden Events.

Ihre

Maria Wolleh

Inhalt

11

Portrait Blåkläder



8

Schwerpunkt
Neue Arbeitswelt



12

Schweden in
Baden-Württemberg



16

Glanz und Gloria

- 4 **5 Fragen an** Ulf Rinne, Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA)
- 5 **Kolumne Lundin | Heiter bis schwedisch**
- 6 **Kurznachrichten**
- 8 **Schwerpunkt Neue Arbeitswelt |** Kommt der Sechs-Stunden-Tag?
- 10 Das richtige Büro für jede Arbeit
- 11 **Portrait Blåkläder |** Robuste Workwear
- 12 **Schweden in ...** Baden-Württemberg
- 16 Glanz und Gloria – Lohnt sich der Hof?
- 17 **Kammerkompetenz |** Konkurs wegen Sprachmissverständnissen?
- 18 **Aus der Kammer**
- 20 **Junior Chamber Club**
- 22 Impressum | Save the Date

Schwerpunkt Neue Arbeitswelt

„Kreative Zerstörung“

1. Die Digitalisierung und die Automatisierung verändern unsere Arbeitswelt in einem atemberaubenden Tempo. Welche Berufe werden verschwinden und welche entstehen neu?

Rationalisierungsmaßnahmen haben bislang vor allem Beschäftigte mit geringer Qualifikation betroffen. Das wird sich ändern, denn die fortschreitende Digitalisierung und Automatisierung bedroht zunehmend auch die Perspektiven von besser Qualifizierten. Beinahe unabhängig vom Qualifikationsniveau ist ein Berufsbild tendenziell gefährdet, wenn der Anteil von Präzisions- und Routinetätigkeiten hoch ist – denn hier sind Maschinen den Menschen überlegen. Umgekehrt zeichnen sich zukunftsichere Berufe vor allem durch hohe Anforderungen in den Bereichen Kreativität, soziale Intelligenz und unternehmerisches Denken aus.

Diese Kompetenzen werden wohl auch für neu entstehende Berufsbilder bestimmend sein. Also können zum Beispiel Architekten und Ärzte, aber auch Förster und Fitnesstrainer aufatmen.

2. Denken Sie, dass der Arbeitsmarkt insgesamt durch die Digitalisierung eher unter Druck gerät – oder entsteht genügend neue, nur eben andere Arbeit?

Die Digitalisierung vernichtet Arbeitsplätze – aber das ist keine neue Entwicklung. Die Menschheit sieht sich bereits seit Jahrhunderten mit den Herausforderungen konfrontiert, die der technische Fortschritt mit sich bringt. Allerdings scheint sich dieser permanente Wandel aktuell mit vorher nicht bekannter Geschwindigkeit zu vollziehen. Es ist jedoch weiterhin ein Prozess der „kreativen Zerstörung“. Dazu gehört, dass namhafte Unternehmen vom Markt verschwinden, ebenso einstmalige mächtige Wirtschaftszweige und altbekannte Berufe. Gleichzeitig entstehen jedoch neue Tätigkeitsfelder, Firmen und ganze Branchen, die es in der Vergangenheit noch nicht gegeben hat. Ich bin jedenfalls sehr zuversichtlich, dass auch in der digitalen Arbeitswelt genügend neue Märkte und neue Jobs entstehen, die Verluste auffangen oder sogar überkompensieren werden.

3. Auf meinem Schreibtisch steht ein PC, ein Festnetztelefon, daneben liegt ein Smartphone. Wird das in fünf Jahren auch noch so sein?

Der Trend im Hardwarebereich geht in Richtung einer Verschmelzung verschiedener Funktionen in immer weniger Geräten. Das ist schon seit einiger Zeit zu beobachten und das Smartphone ist sicherlich ein Paradebeispiel. Allerdings sollte man die Geschwindigkeit, mit der sich unser Lebens- und Arbeitsalltag wandelt, auch nicht überschätzen. Mein Schreibtisch sah zum Beispiel vor fünf Jahren nicht viel anders aus als heute. Das spricht dafür, dass er auch in den kommenden fünf Jahren noch ähnlich



Ulf Rinne

Experte für Arbeitsmarkt- und Migrationspolitik am Institut zur Zukunft der Arbeit (IZA) in Bonn

aussehen wird. Aber es ist doch grundsätzlich sehr spannend, dass wir die Entwicklungen der nächsten Jahre heute noch gar nicht genau kennen.

4. Auf dem Zukunftstag der Handelskammer am 2. Juni referieren Sie über „Anonymisierte Bewerbungsverfahren als Integrationshilfe“. Wie muss sich der Arbeitsmarkt verändern, um Migranten eine Chance zu geben und von den Chancen durch die Migranten zu profitieren?

Wir werden es uns in Zukunft immer weniger leisten können, Bewerber nicht allein nach ihrer Leistung und ihrem Können, sondern auch nach ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht oder ihrem Alter zu bewerten. Selbst wenn in Auswahlprozessen nur selten bewusst diskriminiert wird, laufen die Entscheidungen zu häufig

nicht nur rational ab. Unbewusstes Denken und Handeln spielt gerade bei der Vorauswahl eine erhebliche Rolle. Ohne dass man sich darüber im Klaren ist, wirken Stereotype auf die Entscheidungsfindung ein – das vereinfacht und beschleunigt ja auch die Auswahl. Solche unbewussten Haltungen machen sich an Bewerberfotos und -namen gleichermaßen fest und können dafür sorgen, dass es die besten Bewerber womöglich gar nicht zum Vorstellungsgespräch schaffen. Das was eigentlich im Zentrum stehen sollte – die Qualifikation der Bewerber – droht auf der Strecke zu bleiben. Anonymisierte Bewerbungen sind zwar kein Allheilmittel und sie sorgen nicht für insgesamt faire Chancen im Berufsleben, aber Diskriminierung wird an einer sehr entscheidenden Stelle unterbunden.

5. Ist Deutschland eigentlich attraktiv genug für hochqualifizierte Ausländer? Oder was müsste sich ändern?

Trotz erheblicher Fortschritte sollten wir künftig konsequenter als bislang nach Fachkräften für Deutschland suchen und nicht darauf hoffen und warten, dass sie sich von allein für uns entscheiden. Wir haben zwar inzwischen auf dem Papier recht großzügige Zuwanderungsangebote, aber sie werden nicht aktiv kommuniziert. Da sind uns andere Staaten weit voraus. Die klügsten Köpfe orientieren sich heute deshalb noch viel zu oft nach Kanada, in die USA oder nach Australien. Das liegt natürlich auch an der Sprache. Dennoch müsste Deutschland aufgrund seiner starken wirtschaftlichen Position zu den attraktivsten Zielländern gehören. Umso notwendiger ist es, dass wir den längst überfälligen Schritt vollziehen und endlich ein echtes Einwanderungsgesetz etablieren. Zuwanderer mit besonderen Qualifikationen sollten unbürokratischer als bislang eine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis erhalten. Das lässt sich am besten über ein aktives Auswahlverfahren mit klaren Kriterien und Quoten organisieren.



Tomas Lundin

Königlicher Knochenjob

Wenn ich König von Deutschland wär, ich würde jeden Morgen erst einmal ein Glas Schampus trinken. Der Hit von Rio Reiser trifft den royalen Alltag von heute nur sehr begrenzt. In Wirklichkeit handelt es sich um Knochenarbeit, wenn König Carl Gustaf und Silvia oder Kronprinzessin Victoria in der Welt unterwegs sind. Schampus und Galadiner gehören natürlich dazu. Im Grunde handelt es sich aber um eine straff organisierte PR- und Verkaufsshow, mit Händeschütteln und Lächeln von morgens bis abends. Seine Majestät ein Handelsvertreter? Ja, das ist eine seiner Kernaufgaben. Er soll Schweden, und insbesondere schwedische Produkte, im Ausland verkaufen. Nur, wie gut macht er das? Besser als ein Präsident wie Joachim Gauck? Unternehmer-delegationen sehen in dem Königshaus einen „Türöffner“. So die schwedische Kreditgesellschaft für Ausfuhr, Svensk Exportkredit, die sich in China jahrelang vergeblich abgestrampelt hatte. Ein Königsbesuch im Jahre 2006 bewirkte Wunder und öffnete bislang verschlossene Kanäle in die Partei. Mag sein, dass Joachim Gauck ähnlich erfolgreich gewesen wäre. Immerhin sind die meisten Geschäfte unterschiftsreif, lange

bevor ein Staatsbesuch beginnt. Der Exotik und Mystik einer jahrhundertealten Monarchie hat allerdings ein Präsident wenig entgegenzusetzen. Dazu tragen die ständigen Verlobungen, die Hochzeiten und Geburten bei. Da geschieht immer etwas, was die Aufmerksamkeit der Welt nach Schweden richtet. Natürlich kostet es eine ganze Stange Geld. Genaugenommen 127,5 Millionen Kronen im letzten Jahr, wobei fast die Hälfte für die Verwaltung und den Unterhalt von den insgesamt 11 königlichen Schlössern verwendet wurde. Für diesen Betrag könnte eine professionelle PR-Agentur doch wesentlich mehr leisten? Selbst vermute ich, dass Zlatan Ibrahimovic oder früher ABBA wesentlich mehr für das Ansehen und Interesse an Schweden bewirken. Aber deswegen das Königshaus abschaffen, so wie es die Sozialdemokraten und die Linke im Parteiprogramm haben? Immerhin gibt es viele Gründe für die Staatsform. Exemplarisch die Antwort einer jungen Frau in einer Fernsehfrage zum 70. Geburtstag von Carl Gustaf vor einigen Wochen. Sie erklärte sie sei Anhängerin der Monarchie. Warum? „Macht doch mehr Spaß.“



Ob besonders gut designed oder besonders witzig, ob praktisch oder auf nette Weise traditionell: Immer wieder begegnen uns Produkte, die uns ein Lächeln ins Gesicht zaubern und uns heiter stimmen. Und die auf ihre Weise vielleicht mehr zum Schwedenbild beitragen, als uns bewusst ist. Heute:

Tief durchatmen mit dem Airmaster

In der „Stuga“ riecht es ein bisschen muffig, wenn Sie länger nicht da waren? Die Heuschnupfenzeit ist für Sie auch im Schlafzimmer eine Qual? Sie haben eine Katzenallergie? Es gibt viele Gründe, über Luftreinigung nachzudenken. Aus Schweden kommt eine beeindruckend effektives Gerät, das eine natürliche Methode zur Luftreinigung einsetzt: der Airmaster Nova. UV-Licht zersetzt Bakterien, Mikroorganismen und Nikotin. Es oxidiert leichte Gase wie Äther und Formaldehyd. Anschließend wird die Luft mit positiven und vor allem negativen Ionen ionisiert. Die Luft wird neutralisiert und die negativen Ionen binden die schädlichen Partikel in der Luft auf eine Größe von 1/10.000 mm. Und dann: Endlich wieder durchatmen!



Gewinnen Sie. E-Mail genügt!

Wir verlosen einen Airmaster Nova im Wert von 470 €, gesponsert von www.airmaster-shop.de (Persson Vertriebs GmbH). Wenn Sie teilnehmen möchten, schicken Sie bis zum **30.06.2016** eine E-Mail mit dem Stichwort „Airmaster“ und Ihrer Adresse an schwedenaktuell@nordis.biz.

Kostenfrei Schwedisch lernen



Das Kammermitglied Internationella Skolorna Düsseldorf macht es gemeinsam mit der Linnéuniversitetet in Växjö möglich: Innerhalb von 15 Wochen lernen Interessierte bei schwedischen

Muttersprachlern die beliebteste skandinavische Sprache in Deutschland. „Basic Swedish I“ wird in der Zeit vom 29. August bis 23. Dezember 2016 einmal wöchentlich abends und an drei weiteren intensiven Samstagen zentral in Düsseldorf stattfinden. Auch wenn es sich um einen Hochschulkurs handelt, richtet er sich an alle, die die schwedische Sprache lernen möchten. Und wer am Fortsetzungskurs im Frühjahr 2017 teilnimmt, kann fakultativ eine Woche lang das schwedische Hochschulleben und die schwedische Kultur im wunderschönen Växjö kennenlernen. Weitere Informationen unter www.is-duesseldorf.com/basic-swedish-1

Handelskammer Teil des Team Sweden



Seit kurzem treten die Organisationen, die im Ausland dazu beitragen, Schweden und seine Wirtschaft zu koordinieren, unter dem Namen Team Sweden auf. Team Sweden wurde von der schwedischen Regierung ins Leben gerufen und versteht sich als Dachorganisation für alle schwedischen Behörden und Gesellschaften, deren Aufgabe es ist, den Export schwedischer Unternehmen zu fördern. Gemeinsam mit u.a. der Südschwedischen Handelskammer, Stockholmsmässan, Business Sweden, Visit Sweden, der Deutsch-Schwedischen Handelskammer und der Schwedischen Botschaft ist auch die Schwedische Handelskammer Teil der Initiative, die sich in Deutschland Team Schweden nennt. Team Schweden fördert den deutsch-schwedischen Handel und steht interessierten Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite.

Unterm Hammer: Kunden bestimmen den Upgrade-Preis

SAS-Kunden bestimmen jetzt selbst, wie viel sie für ein Upgrade bezahlen wollen: Mit der Einführung von SAS Upgrade bietet Scandinavian Airlines seinen Gästen die Möglichkeit, kurzfristig auf die höheren Serviceklassen SAS Plus oder SAS Business aufzustocken. Das Gebot für ein Upgrade kann direkt nach der Buchung und bis zu 48 Stunden vor Abflug abgegeben werden. Spätestens 36 Stunden vor Abflug erhalten Kunden eine Bestätigungsmail, ob ihr Angebot angenommen wurde. Bis 48 Stunden vor Abflug kann der Bietende sein Gebot ändern oder stornieren. Die Zahlung erfolgt nur dann, wenn ein Angebot angenommen wurde. Ein Upgrade auf SAS Plus bietet Vorteile wie den Zugang zur Lounge, Speisen und Getränke an Bord, schnellere Prozesse bei der Sicherheitskontrolle sowie beim Boarding. Wer auf SAS Business aufstocket, genießt ein Höchstmaß an Komfort und Service an Bord: Neben einem Sitz mit integrierter Massagefunktion, der sich in ein flaches Bett verwandeln lässt, erhalten Passagiere ein Komfort Kit und können sich auf ein Restaurant-Erlebnis über den Wolken mit vielen leckeren Köstlichkeiten freuen.

www.flysas.com/upgrade

Volvo Cars und urb-it: Lieferung in den eigenen Kofferraum

Volvo Cars revolutioniert das Online-Shopping: In Zusammenarbeit mit dem schwedischen Start-up-Unternehmen urb-it werden Bestellungen innerhalb von zwei Stunden direkt ins Auto geliefert. Die beschleunigte Zustellung ist der nächste Schritt eines flexiblen Lieferservices, den der schwedische Premium-Hersteller derzeit in ausgewählten Regionen in Schweden anbietet. Das Volvo Fahrzeug wird dabei zur Paketstation und Fahrzeugbesitzer können ihre Online-Bestellungen direkt in den Kofferraum ihres Autos liefern lassen. Der Zusteller erhält über einen digitalen Einmal-Schlüssel Zugang. Das schwedische Start-up-Unternehmen beschäftigt hierfür Studenten und andere Teilleistungskräfte, die die Bestellung mit einem persönlichen Code im Laden abholen und an den gewünschten Lieferort – beispielsweise das eigene Auto auf dem Firmenparkplatz – bringen. Man kauft bei einem von urb-it unterstützten Shop ein und wählt sein eigenes Volvo Modell als Lieferort aus. Die Abholung und Anlieferung lässt sich auf Wunsch auch per Smartphone verfolgen, alternativ wartet man einfach die Lieferbestätigung ab. Nach einer Test- und Erprobungsphase in Stockholm soll der Dienst im Laufe des Jahres auf andere europäische Städte ausgeweitet werden.

Prinz Daniel: „Wir schätzen die Arbeit der Handelskammer sehr“



Bei seinem Deutschlandbesuch im April machte Prinz Daniel in Berlin und München Halt. Der Ehemann von Kronprinzessin Victoria eröffnete in der Schwedischen Botschaft die Kinderbuchausstellung „Frech, wild und wunderbar“, die sich der schwedischen Kinderliteratur widmet. Mit seinem Programm zur Förderung und Inspiration junger Unternehmer, dem Prins Daniel Fellowship, besuchte er außerdem den Technologiepark Adlershof und das Zentrum für Innovation und Gründung UnternehmerTUM München. Bei einem Empfang des Botschafters Lars Danielsson, zu dem auch SHK-Präsident Thomas Ryberg geladen war, drückte Prinz Daniel seine Anerkennung für die ehrenamtliche Arbeit der Schwedischen Handelskammer in Deutschland aus. „Wir schätzen das sehr“, ließ der Prinz ausrichten.

Annika Falkengren hält Festrede



Die Vorstandsvorsitzende der SEB, Annika Falkengren, wird bei der Verleihung des Unternehmenspreises in Berlin die Festrede halten. Der diesjährige Unternehmenspreis wird am 24. November in Berlin verliehen. Falkengren wurde 2013 zu Europas Bankerin des Jahres gekürt und begann ihre Karriere bei der SEB 1987 als Trainee. Seit zehn Jahren steht sie an der Spitze der schwedischen Bank. Die SEB ist die nord-europäische Bank mit dem größten Auslandsengagement und der Schwedischen Handelskammer seit langem als Fördermitglied verbunden.

GERUCHSPROBLEME?
 OZON IST DIE LUFTREINIGUNGSKRAFT DER NATUR!



AIRMASTER OZONGERÄTE ENTFERNEN GERÜCHE VON:
 Nikotin - Feuchtigkeit - Schimmel - Müll - Tieren


 Produktfilm

Tel: 04102 - 1718
www.airmaster-shop.de


 MÜLLRÄUME | HOTELZIMMER | WOHNUNGEN | AUTOS | RESTAURANTS

 **ADVICO** | Business Management

Strategisches Unternehmenswachstum

Effiziente Strukturen schaffen durch:

- Organisationsentwicklung
- Prozessberatung/Change Management
- Führungskräfte-Coaching

Erfolgreiche Franchising-Expansion durch:

- Franchise-System-Beratung
- Franchise-Handbuch-Entwicklung
- Franchise-Nehmer-Rekrutierung

 ADVICO Business Management GmbH
 Ihre Ansprechpartnerin:
 Gabriele Knödler-Bittner
 07152/31973-217
gkb@advico-bm.de
www.advico-bm.de

Kommt der Sechs-Stunden-Tag?

von Christer Thörnqvist

Wie werden wir morgen arbeiten? Wie wollen wir morgen arbeiten? Wenn man sich mit der Diskussion um die Veränderungen in der Arbeitswelt und die Zukunft der Arbeit beschäftigt, begegnen einem immer wieder fünf große Themenfelder oder Megatrends. Wie verändern sich die Wochen- und die Lebensarbeitszeit, wie gestaltet sich das Verhältnis von Arbeit- und Privatleben, was verändert sich durch die Digitalisierung und Automation? *Schweden aktuell* sprach mit Professor Christer Thörnqvist von der Universität Skövde, wie es damit in Schweden aussieht.

Trend 1: Verkürzung der Arbeitszeit. Im vergangenen Jahr rief eine Nachricht ein enormes weltweites Medieninteresse hervor: „Schweden erkundet die positiven Aspekte des Sechs-Stunden-Arbeitstages“. Bei näherer Betrachtung handelte diese Geschichte eigentlich nur von einem Pilotprojekt in Göteborg. Hat es trotzdem etwas auf sich? Oder bleibt der Acht-Stunden-Arbeitstag noch lange bestehen?

Richtig ist, dass das Medieninteresse zum größten Teil aus einem Fall herrührt: ein Experiment mit einem Sechs-Stunden-Arbeitstag an dem Altenpflegezentrum Svartedalen in Göteborg. Das Experiment fing im Februar 2015 an und garantierte allen Mitarbeitern des Altenpflegezentrums (64 Vollzeit- und 16 Teilzeit-Pflegekräfte) ein unverändertes Gehalt, obwohl sie jetzt zwei Stunden pro Tag weniger arbeiten. 14 neue Pflegekräfte wurden eingestellt. Das Projekt wurde von universitären Forschern geführt, die schon nach einem halben Jahr berichteten, dass das Experiment sich erfolgreich entwickelte. Der Krankenstand ging deutlich zurück, das Personal war glücklicher und auch die Kunden waren mit dem Service zufriedener. Ein späterer Bericht jetzt im April 2016 bestätigte diesen Trend. Die Absicht war, dass das Projekt bis Ende 2016 fortgesetzt werden sollte, aber im Moment steht das in Frage.

Der Göteborger Stadtrat wird seit 2014 von einem Bündnis aus vier Parteien geführt: Die Sozialdemokraten (Socialdemokraterna), die Linke (Vänsterpartiet), die Grünen (Miljöpartiet) und die Feministische Initiative (Feministiskt initiativ). Dieses Bündnis hat das Projekt gestartet. Es braucht allerdings wenigstens eine „passive Unterstützung“ einer weiteren Partei. Die Mitte-Rechts-Parteien im Stadtrat, die dabei von der rechten und fremdenfeindlichen Partei der „Schwedendemokraten“ (Sverigedemokraterna) unterstützt wurden, haben vor Kurzem eine sofortige Einstellung des Svartedalen Projektes gefordert. Offiziell begründeten sie dies mit zu hohen Kosten. Allerdings behaupten die Verfechter des Experiments, dass das Mitte-Rechts-Bündnis das Projekt nur aus ideologischen Gründen einstellen wolle. Das Abstimmungsergebnis wird erst nach Ihrem Redaktionsschluss feststehen.



Es gab zwei weitere Experimente zum Thema Sechs-Stunden-Arbeitstag in der Göteborger Umgebung, die beide anscheinend erfolgreich waren, aber sie wurden nicht so stark publiziert wie das Projekt Svartedalen. Beide Experimente finden in Mölndal statt – der Stadt südlich von Göteborg, die seit einem halben Jahrhundert aber keine deutlichen Stadtgrenzen mehr aufweist. Der erste Fall ist das Krankenhaus, der andere das Toyota-Zentrum. Der letztere Fall ist insbesondere interessant, da es ein offenes Wettbewerbsunternehmen auf einem freien Markt ist, und in dem der Sechs-Stunden-Arbeitstag vom Unternehmen als gewinnbringend angesehen wird.

Trend 2: Längeres Erwerbsleben. Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble schlug kürzlich eine quasi gleitende Anpassung des Rentenalters an die durchschnittlichen Lebenserwartung vor. Wie wird in Schweden darüber diskutiert?

Seit mehreren Jahren gibt es ähnliche Diskussionen in Schweden. Die ehemalige Regierung – ein Mitte-Rechts-Bündnis, das sich im Amt von 2006 bis 2014 befand – kämpfte prinzipiell für ein höheres Renteneintrittsalter, aber das Ziel wurde nicht erreicht. Allerdings hat sich das System verändert; die Rente steigt, je länger die Leute den Eintritt in den Ruhestand hinauszögern.

Trend 3: Flexibilität des Arbeitsorts. Schon fast ein Klischee – durch die mobile Kommunikation kann man im Prinzip überall arbeiten – zum Beispiel in Ihrem Ferienhaus am See. Auf der anderen Seite kann man lesen, dass die physische Nähe eines Teams, das heißt seine Anwesenheit im Büro, unentbehrlich für eine erfolgreiche Arbeit ist. Wie ist es denn mit der Flexibilität und der Arbeitssituation? Völlige Freiheit oder im Gegenteil zurück ins Büro?



In Schweden ist das kein heißes Thema. Aber der Wechsel der Beschäftigung von Produktion zu Dienstleistung funktioniert eher in der umgekehrten Richtung. Mitte der 1960er Jahre war Fabrikarbeiter der häufigste Beruf in Schweden. Da die Fabrikarbeiter durch Maschinen ersetzt wurden, gibt es zwar offensichtlich mehr von Informationstechnik abhängige Arbeitsstellen, die von (fast) jedem Ort der Welt bewältigt werden können. Heute aber ist Krankenpflege der landesweit häufigste Beruf. Man kann aber ein Krankenhausbett nicht vom Smartphone aus machen ...

Trend 4: Industrie 4.0. Mensch und Maschine arbeiten eng zusammen, die Automatisierung schreitet fort. Wie ändert sich die Arbeit in der Industrie? Welche Chancen und Risiken sehen Sie?

Die Arbeitsplätze in den traditionellen schwedischen Industrien, wie Maschinenbau, aber auch Bergbau und Forstwirtschaft, werden immer weniger. Doch immer noch sind die Gewinnerwartungen in den Exportindustrien elementar für die landesweiten und branchenweiten Lohnerhöhungen in den Tarifrunden. Wegen der im internationalen Vergleich hohen Arbeitskosten hat Schweden relativ wenige Arbeitsstellen für Geringqualifizierte im Fertigungssektor. Die Arbeiter sind hochqualifizierte Maschinenbediener – so wie in Deutschland. Dementsprechend hat die Produktivität pro Mitarbeiter während den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Aber wie in allen industrialisierten Ländern kann die Produktivität im Dienstleistungssektor nicht mit der-

selben Geschwindigkeit wachsen, wie der US-Forscher William Baumol gezeigt hat. Obgleich es auch im Gesundheitswesen eine Produktivitätssteigerung gibt, wird man wegen der Veränderung der Alterspyramide in naher Zukunft in diesem Bereich mehr Stellen brauchen – in Schweden ebenso wie woanders. Auch sind ja die „gering qualifizierten Jobs“ keinesfalls vollkommen verschwunden. Viele Arbeitsstellen, die keine Hochschulbildung erfordern, sind heute von 60-65 jährigen Leuten besetzt, die also bald in Rente gehen. Daher ist es nicht unwahrscheinlich, dass es in den nächsten Jahren eine neue Nachfrage nach solchen Jobs geben wird.

Trend 5: Fließende Grenzen in der work-life-balance. Der Trend zur Projektarbeit und zu modernen Kommunikationsmitteln führt dazu, dass die Arbeitnehmer rund um die Uhr zur Verfügung stehen – am Abend und am Wochenende, um E-Mails zu lesen und zu bearbeiten. Was ist damit in Ordnung und was nicht?

Es gibt viele Forschungsberichte, aus denen hervorgeht, wie schlecht es für die Gesundheit ist, immer rund um die Uhr verfügbar zu sein. Außerdem wachsen die stressbedingten Erkrankungen stetig. Dennoch scheint da kein Ende in Sicht zu sein. Ich habe gehört, es gebe Zeichen, dass es immer üblicher wird, sein „Job-Handy“ gleich nach der Arbeit auszuschalten. Meine Vermutung ist, dass das Problem eher immer mehr zunimmt.



CHRISTER THÖRNQVIST

ist Professor für Arbeitsforschung und Dozent für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Skövde. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Arbeitsbeziehungen und des Personalwesens. Momentan schließt er ein von der Uni Tübingen geleitetes Gemeinschaftsprojektes von drei Universitäten zu den Auswirkungen der Finanzkrise 2008-09 auf den öffentlichen Arbeitsmarkt in Deutschland, Spanien, Schweden und Großbritannien, ab.

Das richtige Büro für jede Arbeit



Arbeit ist heute nicht mehr nur der Ort, an dem man morgens geht. Arbeit ist, was man tut. Kammermitglied Kinnarps, der schwedische Spezialist für Büro-Einrichtungslösungen, zeigte in Berlin, Köln, Frankfurt und Hamburg vielen unserer Mitglieder, wie die schöne neue Bürowelt sinnvoll gestaltet werden kann.

Ein normaler Arbeitstag beinhaltet zahlreiche unterschiedliche Aufgaben und Tätigkeiten, die aufgrund der zunehmenden Digitalisierung fast überall erledigt werden können. Die klassische Vorstellung vom Büroarbeitsplatz wird dadurch mehr und mehr verdrängt und schafft Platz für den Arbeitsplatz der Zukunft. Das Neue aber, mit all seinen Chancen und Risiken, muss sorgfältig gestaltet werden, mahnte Kinnarps-Experte Peter Labohm bei seinen Vorträgen für die Mitglieder der Schwedischen Handelskammer.

„Diese Sorgfalt beginnt mit damit, dass wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Prozess einbeziehen müssen“, erklärte Labohm bei der ersten Veranstaltung mit der SHK im März in Berlin. Ansonsten bestünde die Gefahr, dass die neuen Raumkonzepte nicht angenommen würden. Das herausgeworfene Geld sei hierbei noch das geringste Übel, ergänzte Labohm: „Das kann im extremsten Fall zu Demotivation, innerer Kündigung oder Krankheit führen.“

Mitarbeiter müssen die Veränderung des Arbeitsplatzes mittragen

Darüber hinaus müsse die Arbeitsumgebung an die tatsächlichen Aufgaben und Tätigkeiten der Beschäftigten abgestimmt sein. Kinnarps nennt diesen Ansatz Activity Based Working, also tätigkeitsbasiertes Arbeiten: „Das sorgfältig durchdachte Zusammenwirken von Mensch, Technik und Raum wird den Arbeitsplatz von morgen prägen: flächeneffizient, gesunderhaltend und kreativitätsfördernd.“ Aber wie funktioniert das Konzept in der Praxis? Diese Frage stellten auch die zahlreichen Zuhörer, die

die Events zum Arbeitsplatz von Morgen in Köln, Frankfurt und Hamburg besuchten. Peter Labohm hatte für alle eine Antwort parat: „Wir müssen zuerst herausfinden, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tatsächlich arbeiten. Daraus entwickeln wir dann eine optimale Flächenstruktur.“ Die Bedarfsanalyse bezieht die Mitarbeiter über einen spielerisch gestalteten Workshop, eine einfach zu bedienende App und eine Online-Befragung ein, so dass schon hier viele Vorbehalte zerstreut werden können.

Diese Flächenstruktur, die je nach tätigkeitsorientierten Bedarfen unterschiedliche Bereiche etwa für konzentrierte Einzelarbeit, Besprechungen, Recherche oder informelle Kommunikation bereithält, dient dann als Grundlage für einen konkreten Möblierungsplan. Kinnarps nennt dieses Analysewerkzeug Next Office. Next Office sei ein treffender Name – darüber waren sich die Gäste bei allen vier Veranstaltungen einig. Das Konzept hebe sich deutlich von den gängigen Angeboten am Einrichtungsmarkt ab. So war auch Sebastian Groesslhuber, der Geschäftsführer von Kinnarps in Deutschland, mit den Veranstaltungen zufrieden: „Wir haben gezeigt, dass wir zurecht zu den führenden Unternehmen der Branche zählen. Für ein Unternehmen, das im Jahr 1942 als Tischlerei gegründet wurde und aus dem kleinen Ort Kinnarp in Västra Götaland stammt, ist das eine beeindruckende Leistung.“



Links: Kinnarps-Geschäftsführer Sebastian Groesslhuber in regem Austausch mit Thomas Ryberg. Rechts: Kinnarps-Experte Peter Labohm bei der Präsentation

Für härteste Arbeitseinsätze geschaffen:

Blåkläder: „Unaussprechlich“ robuste Workwear



Egal, ob in einer schmutzigen Werkstatt, auf einer schlammigen Baustelle oder im Funkenflug, ob bei Eiskälte oder gleißendem Sonnenschein: Wo normale Arbeitskleidung an ihre Grenzen stößt, spielt Workwear der Premiummarke Blåkläder ihre Qualität erst richtig aus. Bereits seit 1959 steht das schwedische Familienunternehmen mit Hauptsitz in Svenljunga für Arbeitsbekleidung, Sicherheitsschuhe und Arbeitshandschuhe, die ihren Trägern den Job selbst unter härtesten Bedingungen spürbar erleichtern. Die außergewöhnliche Robustheit der Workwear wirkt sich besonders in einem für die Branche einzigartigen Versprechen aus – einer lebenslangen Garantie auf alle Nähte. Speziell für Einkäufer ist die Tatsache, dass sämtliche Produkte auch größtmögliche Sicherheit für ihre Träger bieten, ein schlagkräftiges Argument. Das kompromisslose Streben nach Langlebigkeit macht Kleidung von Blåkläder außerdem besonders wirtschaftlich. Mittlerweile produziert Blåkläder in seinen Werken jährlich rund zwei Millionen Kleidungsstücke, Tendenz weiter steigend. Der Vertrieb erfolgt durch eigene Niederlassungen in derzeit 17 Ländern. Um jederzeit eine prompte Verfügbarkeit sicherzustellen, sind bei Blåkläder stets mehr als 700.000 Teile lagernd. In Europa setzen bereits Großunternehmen wie NCC, SaintGobain, DB Schenker und TetraPak auf die robuste schwedische Workwear mit dem für deutsche Zungen beinahe unaussprechlichen Namen. „Unser wichtigstes Ziel ist es, dass unsere Kleidung die Arbeit ihrer Träger komfortabler, einfacher und sicherer macht“, betont Maik Friedrichs, Geschäftsführer der Blåkläder Deutschland GmbH aus Ratingen. „Diesem Ziel ordnen wir unsere gesamte Produktentwicklung – von der Auswahl des Materials über das funktionale Design bis hin zum kleinsten Knopf – unter.“ Neben höchster Sicherheit und Funktionalität besticht Workwear von Blåkläder mit exzellentem Tragekomfort, außergewöhnlicher Langlebigkeit und nicht zuletzt auch einem modischen Erscheinungsbild.

Einzigartiges Garantieverprechen

Jedes Kleidungsstück wird speziell auf die Arbeits-Anforderungen in den Sparten Handwerk, Industrie, Maurer, Maler, Hygiene, Straßenarbeiten, Warnschutz, Schweißen oder Imagekleidung abgestimmt. Eine entscheidende Basis für die langlebige Qualität der Blåkläder-Produkte bilden regelmäßige strenge Tests sowie die Zertifizierungen des Produktionsprozesses nach ISO 9001 sowie nach dem Umwelt-Managementsystem ISO 14001. Damit Blåkläder seinen Kunden jederzeit höchste Qualität liefern kann, hat das Unternehmen den Produktionsprozess weitgehend selbst in der Hand. „Deshalb gibt es bei uns kaum Sublieferanten, sondern wir produzieren 80 Prozent der Ware in unseren eigenen Werken“, betont Maik Friedrichs. Die Werke sind durchweg SA8000 zertifiziert, um soziale Standards und Arbeitsbedingungen sicherzustellen.

Passt immer wie angegossen

Die Vorteile dieser kompromisslosen Qualitätsorientierung liegen auf der Hand: Denn Bekleidungsstücke mit einer höheren Lebensdauer schonen nicht nur das Budget des Käufers, sondern auch wertvolle Ressourcen. Neben seinem lückenlosen Sortiment an Hosen, Jacken, Overalls, Hemden, Sweatern, Pullovern, Shirts, Unterwäsche, Socken, Sicherheitsschuhen und vielem mehr entwirft und fertigt Blåkläder auf Wunsch auch nach Maß.



Blåkläder Deutschland GmbH
An der Pönt 62
40885 Ratingen
Maik Friedrichs
Maik.Friedrichs@blaklader.com
Mobil +49 151 165 195 01



... Baden-Württemberg

Baden-Württemberg – das Bundesland im Südwesten der Republik steht nach Einwohnerzahl und Fläche an dritter Stelle der 16 deutschen Länder. Der Bodensee, die schwäbische Alb, der Schwarzwald, Rhein und Neckar und nicht zuletzt die zahllosen Weinberge sind nur einige Beispiele für die landschaftlichen Reize des sonnenverwöhnten „Ländles“. Schwedische Unternehmen, die sich für einen Standort in Baden-Württemberg entscheiden, werden dies aber wahrscheinlich eher wegen seiner enormen wirtschaftlichen Potenz tun. Besonders in den Schwerpunkten Automotiv-, Medizin- und Umwelttechnik ist das Land Weltspitze. Hinsichtlich der Einwohnerzahl, der Wirtschaftsleistung und der Innovationskraft sind Schweden und Baden-Württemberg übrigens erstaunlich nahe beieinander – wie die Zahlen (Seite 15) zeigen. Bereits 136 schwedische Un-

ternehmen haben sich für eine Adresse in Baden-Württemberg entschieden. Politisch weist das Land eine bundesweit einmalige Besonderheit auf: In seiner zweiten Amtszeit steht der populäre grüne Ministerpräsident Winfried Kretschmann seit Mai an der Spitze einer Koalitionsregierung, deren Juniorpartner die CDU ist.

Heidelberg: Wo „Königin Silvia“ auf dem Neckar schwimmt

Ein Knotenpunkt schwedischen Lebens im Südwesten ist Heidelberg. Hier setzt sich die Deutsch-Schwedische Gesellschaft (DSG) schon seit 44 Jahren erfolgreich für den deutsch-schwedischen Kulturaustausch ein. Gut 300 Mitglieder zählt

der Verein, der gemeinsam Midsommar und Lucia feiert und Konzerte, Ausstellungen und Lesungen veranstaltet. Für die Kinder schwedischer Familien gibt es in der „Svenska Skolan“ Schwedischunterricht, begleitet durch Aktionen und Ausflüge. Für erwachsene Schwedischlernende gibt es mit dem „Café Svenska“ einen regelmäßigen Konversationsstammtisch in Heidelberg.

Schirmherrin der DSG ist Königin Silvia von Schweden. Diese hat einen ganz besonderen Bezug zu Baden-Württemberg, denn als Silvia Renate Sommerlath wurde sie am 23. Dezember 1943 in der Universitätsstadt am Neckar geboren. Die Grabstätte der Eltern Walther und Alice sowie des Bruders Jörg in Heidelberg- Handschuhsheim wird vom Floristen Hans-Peter Mathes liebevoll gepflegt. Durch seine Bekanntschaft mit den Sommer-

laths ist er zum königlichen Hoffloristen geworden und war u.a. bei den Hochzeiten der Prinzessinnen Victoria und Madeleine für die Blumen verantwortlich. Mathes organisiert für die DSG einen eigenen Schweden-Stammtisch in Heidelberg. Die Herkunft der schwedischen Königin brachte das Kammermitglied und Vorsitzende der DSG, Margret Dotter auf die Idee, deren Namen für ein neu zu taufendes Schiff der Weißen Flotte auf dem Neckar vorzuschlagen. Die Schiffstaufe fand am 10. Mai bei herrlichem Sonnenschein statt und war ein großer Erfolg.

Auch sprachlich nähert sich Heidelberg dem nordischen Nachbarn an: Das zentrale Sprachlabor der Universität unterrichtet viele, die ein Erasmus-Stipendium für ein Studium in Schweden bekommen haben. Neun Kurse werden angeboten, die zum Niveau B2 (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen) führen. In einem Konversationskurs kann jeder danach seine Schwedischkenntnisse aufpolieren.

Stuttgart: Man trifft sich im Svenska Salongen

Ein zweites Schweden-Zentrum in Baden-Württemberg ist die Landeshauptstadt Stuttgart, Sitz von weltbekannten Firmen wie Daimler, Porsche, Robert-Bosch, Trumpf, Kärcher oder Stihl. Hier hat das schwedische Konsulat seinen Sitz, das das Königreich in Baden-Württemberg vertritt. Honorarkonsul Philipp Haussmann, Vorstandssprecher der Klett Gruppe, ist Repräsentant und Ansprechpartner in politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen. Analog zur DSG in Heidelberg organisiert der Schwedische Schulverein Stuttgart e.V. schwedischen Zusatzunterricht für Kinder bis zur 4. Klasse. Auch der Schwedische Odontologi-

sche Verein (SOV) hat mit Bildung zu tun; er wurde in den 70er Jahren gegründet, als es in Baden-Württemberg eine Vielzahl schwedischer Zahnärzte gab. Bis heute organisiert der Verein Weiterbildungen, aber auch gesellige Veranstaltungen. Ganz ohne Verein kommt der skandinavische Stammtisch aus, der sich vor allem aus jungen Expats zusammensetzt und über eine facebook-Gruppe organisiert. Sehr aktiv ist hier auch die Regionalgruppe Baden-Württemberg der Schwedischen Handelskammer, geleitet von Dr. Annika Rabaa, Dr. Claudius Werwig und Hans Jannö. Viermal jährlich organisiert sie den „Svenska Salongen“ als Netzwerktreffen mit Impulsreferanten, einmal im Jahr lädt die Regionalgruppe zu einer größeren Veranstaltung, wie zuletzt 2015 zum Elchessen mit Daimler-Vorstandsmitglied Ola Källenius.

Mainau: Auf Bernadottes Spuren

Und auch eine dritte „schwedische Kolonie“ darf nicht fehlen: die Bodenseinsel Mainau, die Viktoria von Baden, Gattin des schwedischen Königs Gustav V, 1928 von ihrem Bruder erbt. Ihr Sohn Prinz Wilhelm von Schweden übertrug die Verwaltung des heruntergekommen Anwesens seinem Sohn Prinz Lennart Bernadotte. Dieser widmete nach seinem Austritt aus dem schwedischen Königshaus aufgrund der Heirat mit der bürgerlichen Karin Nissvandt sein Leben dem Ausbau der Mainau zu einem Blumenparadies und Tourismusmagneten. Bis heute ist die Mainau ein Ort mit engem Bezug zu Schweden, und im traditionsreichen Restaurant, der Schwedenschenke, werden die Gäste im schwedischen Landhausstil willkommen geheißen.

Schweden in Baden-Württemberg



Per Magnus Andersson, 1966 in Linköping geboren, ist nach einer äußerst erfolgreichen Karriere als aktiver Handballspieler, bei der er unter anderem zwei Weltmeister- und drei Europameistertitel sowie drei Silbermedaillen bei Olympischen Spielen gewann, heute Trainer beim Bundesligisten Frisch auf Göppingen.



Ola Källenius, 1969 in Västervik geboren, ist Mitglied des Vorstands der Daimler AG. Ab 2017 zeichnet er dort für Forschung und Entwicklung verantwortlich. Er gilt als wahrscheinlicher Kandidat für die Nachfolge von Vorstandschef Zetsche im Jahr 2019.



Per Borin, 1954 in Fellingsbro geboren, ist Professor für Orchesterdirigieren an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart und ein international gefragter Dirigent.



Torbjörn Blomdahl, 1962 in Göteborg geboren, ist ein Carambolage-Billardspieler. Als mehrfacher Welt- und Europameister und vielfacher Weltcup Sieger zählt er zu den besten und bedeutendsten Dreiband-Spielern der Geschichte.



Großer Wasserbahnhof für das neue Heidelberger Fahrgastschiff „MS Königin Silvia“, auf dem auch schwedische Spezialitäten serviert werden.



Dr. Jobst Wellensiek, Hofflorist Hans-Peter Mathes, Vera Cornelius (Heidelberg Event), DSG-Vorsitzende und Taufpatin Margret Dotter.



Oben: Midsommar bei der DSG Unten: Die Schwedenschenke auf der Insel Mainau

Schwedische Unternehmen in Baden-Württemberg

Aktuell sind 136 schwedische Unternehmen in Baden-Württemberg vertreten. Dazu zählen u. a. ABB (mehrere Tochtergesellschaften), Atlas Copco, Husqvarna (Tochtergesellschaft Gardena in Ulm), Hexagon (mehrere Standorte), Munksjö (Standorte in Dettingen und Aalen), Getinge Group (Tochtergesellschaft Maquet in Rastatt), SKF Gruppe Trelleborg (Standorte u.a. in Stuttgart und Mannheim), Viking Communications. Interkulturelles Training (Heidelberg).



Zahlen und Fakten BW

Fläche: 35.751 km²
 Bevölkerung: 10,7 Millionen
 BIP: 460 Milliarden Euro (Schweden 430 Mrd. Euro)
 BIP je Einwohner: 42.745 Euro
 Bevölkerungsdichte pro km²: 299 (Schweden 21)

Außenhandel

Exporte nach Schweden: 3,07 Milliarden Euro im Jahr 2015, damit ein Anteil an deutschen Exporten nach Schweden von 13,3 Prozent
 Importe aus Schweden: 2,25 Milliarden Euro im Jahr 2015, damit ein Anteil an den schwedischen Importen nach Deutschland von 15,9 Prozent

Baden-Württemberg International



Baden-Württemberg International – Ihr Partner auf dem Weg zum Erfolg

Baden-Württemberg International (bw-i) ist das Kompetenzzentrum für das Land Baden-Württemberg zur Internationalisierung von Wirtschaft und Wissenschaft. Wir unterstützen baden-württembergische Unternehmen und Cluster, Hochschulen und Forschungsinstitutionen sowie Regionen und Kommunen in allen Fragen rund um das Thema Internationalisierung. Für ausländische Investoren sind wir die zentrale Anlaufstelle im Land.

Bei der Ansiedlung in einer neuen Region stehen Unternehmen vor vielfältigen Fragen und Herausforderungen. bw-i unterstützt Sie bei Ihrem Projekt – schnell, einfach und kompetent. Wir stellen Informationen über den Standort Baden-Württemberg bereit, informieren über rechtliche Rahmenbedingungen, identifizieren geeignete Geschäfts- und Forschungspartner, helfen bei der Standortsuche und begleiten Sie in allen Phasen der geplanten Ansiedlung.

Weitere Informationen finden Sie unter www.bw-i.de www.bw-invest.de



Glanz und Gloria: Lohnt sich der Hof?

Das Königshaus als Wirtschaftsfaktor

Von Caroline Dubar



Schleier, Krone, Kutsche, Torte – vor sechs Jahren gaben sich Schwedens Kronprinzessin Victoria und Daniel Westling mit einem rauschenden Fest wie im Märchen das Ja-Wort. Die Hochzeit, die auch in Deutschland in den Medien viel beachtet wurde, führte jedoch im Vorfeld zu einer öffentlichen Diskussion in Schweden. Von den zwei Millionen Euro, die die Feier kostete, hatte der Brautvater König Carl XVI Gustaf nur zehn Prozent bezahlt. In Zeiten der Finanzkrise stellte sich die Frage: Rentiert sich das Königshaus?

Die Ausgabenseite bei der Rechnung ist recht gut zu beziffern: Die schwedischen Steuerzahler investieren jährlich knapp 13 Millionen Euro in ihre Königsfamilie. Eine Hälfte dieser Summe umfasst die sogenannte Apanage für das Königshaus, von der die Reise-, Verwaltungs- und Haushaltskosten für den Hof und den Haushalt der Kronprinzessin finanziert werden. Davon werden alleine 66 Vollzeitstellen geschaffen, weitere 6,2 Millionen Euro dienen der Verwaltung der Schlösser, Parks und Sammlungen; hier sind 144 Vollzeitangestellte beschäftigt. Eintrittsgelder und Verkaufserlöse tragen zur Finanzierung bei: Stattliche 700.000 Besucher besichtigen etwa jährlich das Schloss Drottningholm, das seit 1991 zum UNESCO-Weltkulturerbe gehört. Im Vergleich zu Deutschland sind die Kosten also durchaus überschaubar, denn der Staat sorgt in Deutschland für sein amtierendes Oberhaupt ebenso wie für die Altpräsidenten, die lebenslang den sogenannten Ehrensold erhalten. Das Budget für den deutschen Bundespräsidenten und das Bundespräsidialamt liegt so bei über 30 Millionen jährlich.

Unbezahlbarer PR-Wert des Königshauses

Die Rechnung für das schwedische Königshaus geht also auf. Die volkswirtschaftlichen Effekte von Victorias Hochzeit 2010 lassen die Kritiker kleinlich wirken: rund eine halbe Million Besucher, 2.300 Journalisten, hohe Tourismuszahlen und ein erheblicher Umsatz mit royalen Souvenirs sorgten volkswirt-

schaftlich für ein sattes Plus, das jeden Steuerzahler nur rund 12 Kronen pro Jahr kostete. Ungleich schwerer zu beziffern ist der wirtschaftliche Effekt durch den unermüdlichen PR-Einsatz der Königsfamilie, nicht zuletzt bei jährlich Hunderten von Repräsentationsterminen im In- und Ausland. Während ihrer Reisen fördern sie gezielt Kultur, Umweltschutz und Bildung. Dabei sind die große Integrität und persönliche Ausstrahlung insbesondere von Königin Silvia und Kronprinzessin Victoria in Zeiten globaler Medienaufmerksamkeit von großem Wert. Das Königshaus zahlt, um im Bild zu bleiben, kräftig ein auf den Imagewert Schwedens; der Sympathiebonus unterstützt schwedische Unternehmen beim Absatz ihrer Produkte. Durch sein Interesse an Umweltschutz unterstützt König Carl Gustaf besonders Unternehmen, die durch innovative Umwelttechnologien Arbeitsplätze schaffen. Sehr konkrete Marketingunterstützung bedeutet der Status als „Königlicher Hoflieferant“. Etwa 130 Unternehmen, darunter kleine Spezialisten (Brämhults Saft) ebenso wie große Konzerne (IKEA) tragen diese Auszeichnung, die an transparente Kriterien gebunden ist und eine lange Tradition aufweist.

Welch ungeheure Wirtschaftsförderung royaler Glanz bedeuten kann, belegte kürzlich eine Meldung aus Großbritannien: Die gerade einmal ein Jahr alte Prinzessin Charlotte, hieß es da, habe bereits für Umsätze von 4,4 Milliarden Euro gesorgt. Ob Babydecke, Kleid oder Schühchen, alles, worin Charlotte der Öffentlichkeit präsentiert wird, sei innerhalb kurzer Zeit ausverkauft. Ganz so spektakulär absatzwirksam dürfte die Kleiderwahl ihrer schwedischen Kollegin Estelle denn doch nicht sein, obwohl auch hier u. a. bei deutschen Boulevardmedien durchaus die Marken kommentiert und benannt werden. Wirtschaftsförderung schon im Windelalter – das kann wohl nur die Monarchie.

Übrigens: Die Liste der königlichen Hoflieferanten ist unter www.hovlev.se einsehbar.

Konkurs wegen Sprachmissverständnissen: Warum reicht Englisch nicht im deutsch-schwedischen Geschäftsverkehr?

Im von IT geprägten Schweden ist man überzeugt, dass alle Welt englisch spricht oder jedenfalls sprechen müsste. Mit einer Selbstsicherheit, die erfrischend und gleichzeitig naiv ist, spricht und schreibt man leider auch dann auf Englisch, wenn es um juristische Fragen geht, die mehrere Rechtsordnungen und Länder berühren. Indessen ist und bleibt auch für die Schweden diese eigene Version des internationalen Englisch ein Zweitsprachen-Englisch, eine Fremdsprache.

Die Deutschen wollen perfekt sein und wagen es oft nicht, in einer Fremdsprache zu verhandeln. Aber auch in Deutschland beobachtet man die Flucht in die englische Sprache, wenn ein Gesprächspartner den deutschen Worten nicht mehr folgen kann.

In meiner jahrzehntelangen Arbeit als Anwalt im Bereich Deutschland – Schweden sind mir zahlreiche Fälle untergekommen, in denen von den Parteien verfasste Vertragstexte – eben überwiegend in englischer Sprache – zu Missverständnissen und Streit führten.

In eine solche Falle tappte die schwedische Herstellerin von Fertighäusern, die in Deutschland eine Siedlung baute. Sie hielt ihre Forderungen gegen den Bauherren durch eine „bankgaranti“ für gesichert, hatte aber nur eine einfache Bankbürgschaft vereinbart, die nicht jederzeit bei Zahlungsverzug in Anspruch genommen werden konnte. Das schwedische Unternehmen wollte sich über die Bürgschaft die notwendige Deckung holen. Es kam zum Rechtsstreit, das Unternehmen musste schließlich Konkurs anmelden.

Einem sprachlichen Missverständnis unterlagen auch Mitarbeiter einer schwedischen Bank. Sie überwiesen im Rahmen eines Akkreditivgeschäftes einen Millionenbetrag, der unter anderem gegen Vorlage eines Warenkontrollzertifikates fällig werden sollte. Der Zahlungsempfänger hatte ein Papier in englischer Sprache vorgelegt, welches die vereinbarte Überschrift trug und auch die zu bezahlenden Waren abstrakt beschrieb. Dass die Waren auch Gegenstand einer Lieferung waren, zeigte das Zertifikat bei näherer Betrachtung nicht. Der freigegebene Betrag war bezahlt und verschwunden, die Waren wurden nie geliefert.

Die Probleme in diesen Beispielen hätten vermieden werden können, wenn rechtzeitig sprachliche Klarheit hergestellt worden wäre. In fast allen Verhandlungen über die Grenzen hinweg sind sprachliche Mängel die Regel. Für uns als Anwälte war und ist es daher äußerst wichtig, mit unseren Klienten aus Schweden nicht in einer Zweitsprache zu kommunizieren sondern in ihrer Muttersprache.

Auch hier gilt das Wort:

Sprich mit einem Geschäftspartner in einer für ihn und für Dich fremden Sprache, erreichst Du seinen Kopf. Sprich mit ihm in seiner Muttersprache, erreichst Du sein Herz.



Klaus Werner

Dr. Klaus Werner ist Gründer und Partner der Kanzlei Werner Luger & Partner. Mit über 30 Jahren Erfahrung im deutsch-schwedischen Wirtschaftsleben berät die Kanzlei besonders Kunden im deutsch-schwedischen Rechtsverkehr. Dr. Werner ist schwedischer Honorarkonsul in Bayern und Mitglied des SHK-Vorstands.

In unserer Rubrik „Kammerkompetenz“ schreiben Mitglieder der Beratergruppen über aktuelle Fragen aus Wirtschaft und Recht.

Schwedischer Salon: Integration schon in der Ausbildung fördern

Der erste „Svenska Salongen“ in Stuttgart stand dieses Jahr ganz unter dem Zeichen der gelebten Integration.



Sandra Baumholz, Faruk Ceran und Dr. Annika Rabaa

In Stuttgart gibt es überproportional viele türkische Existenzgründer. Das Informations- und Ausbildungsangebot der IHK wird von ihnen jedoch (noch) nicht umfassend in Anspruch genommen. Die Gäste des Abends, Herr Faruk Ceran aus dem Vorstand des Unternehmensverbands SELF e.V. und Fachexperte zum Thema Migrantenökonomie sowie Frau Sandra Baumholz von der Wirtschaftsförderung der Stadt Stuttgart, gaben sehr interessante und spannende Einblicke. Der Verband SELF e.V. will die Zusammenarbeit zwischen IHK, Wirtschaftsförderung der Stadt sowie türkischen Unternehmern stärken, erklärte Ceran. Das Ziel sei, Verständnis auf beiden Seiten für unterschiedliche, kulturell bedingte Arbeits- und Denkweisen zu wecken und die Verankerung türkischer Unternehmen zu fördern. „Damit muss früh genug begonnen werden“, rief der Referent auf. Die grundlegende Frage, wie kulturelle aber auch wirtschaftliche Kompetenzen der jungen Auszubildenden schon in den Schulen gefördert werden können, müsse ein zentrales Anliegen für alle sein.



... makes companies better!



www.ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Germany
Postfach 1386
DE-65703 Hofheim
Tel: +49-(0)6192 – 958 453 – 0
info.de@ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Hamburg
Europaallee 3
DE-22850 Norderstedt
Tel: +49(0)40 – 646 868 58
info.hamburg@ryberg-consulting.com

RYBERG-CONSULTING
Sweden
Kungsporsavenyn 3
SE-41136 Göteborg
Tel: +46(0)31 – 417 430
info.se@ryberg-consulting.com

IKANO Die Bank, die duzt

von Brigitte Ellerbeck

Ingvar Kamprad ist vor allem für sein Möbelhaus IKEA bekannt – dass seine Familie aber auch eine Bank betreibt, erfuhren die Teilnehmer des Nordic Talking, bei dem Philipp Siebert, Chef der deutschen Zweigniederlassung die Ikano Bank vorstellte. Bei der Bank mit dem japanisch klingenden Namen handelt es sich um eine sehr schwedische Institution, die durch ihre Eigentümer, die Kamprad-Familie, geprägt ist. So ist sie wohl die einzige Bank in Deutschland, die ihre Kunden seit Jahren duzt. Die Ikano Bank betreibt Einlagen- und Kreditgeschäft für Privatkunden. Dabei bilden die Kunden von Ikea zwar nach wie vor das Kerngeschäft, aber die Produkte der Bank werden mehr und mehr auch von anderen entdeckt. Philipp Siebert stellte an mehreren Beispielen

überzeugend dar, wie die Ikano Bank ihren Kunden durch einfache und unkomplizierte Abläufe das Banking erleichtert, bei dem „Customer Centricity“ im Zentrum steht. Da erst im letzten Jahr die deutsche Ikano Bank GmbH mit der Zentrale in Schweden verschmolzen wurde, konnte er auch aus eigener Erfahrung von den Unterschieden und der Annäherung der beiden Geschäftskulturen berichten. Neben den bekannten Unterschieden in der Meeting- und Entscheidungskultur berichtete Siebert, dass die schwedischen Bankkunden weitaus weniger Beschwerden einreichen als die deutschen. Ein weiteres Beispiel für die schwedische Gelassenheit?

Nachhaltigkeit im Immobiliensektor

8th Nordic Property Event in Berlin

Von Malte Wöock



Nachhaltigkeit, Hållbarhet, Sustainability – drei Schlagwörter, eine Bedeutung, in deren Zeichen das diesjährige Nordic Property Event in Berlin stand. Nach einem Grußwort des schwedischen Botschafters Lars Danielsson diskutierten im Felleshus der Nordischen Botschaften zunächst auf dem Podium internationale Vertreter von Catella, Generali, Mannheimer Swartling, Valteq und Vasakronan zum Thema Nachhaltigkeit im Immobiliensektor – Was wir aus Skandinavien lernen können. In Skandinavien hat sich die wirtschaftliche Bedeutung einer nachhaltigen Bewirtschaftung bereits durch „green bonds“ bestätigt – eine Entwicklung, die in Deutschland in diesem Umfang noch nicht angekommen ist. Nach einer angeregten Diskussion auf dem Podium und mit dem Publikum wurde der Austausch zu diesem und anderen immobilienwirtschaftlichen Themen während des anschließenden Buffets zwischen den über 80 Teilnehmern angeregt fortgesetzt und neue Kontakte geknüpft. Das Nordic Property Event fand bereits zum achten Male statt und wurde dieses Jahr zusammen von der Schwedischen Handelskammer, Mannheimer Swartling, dem Dansk Business Forum Berlin, der Gesellschaft für Immobilienwirtschaftliche Forschung e.V. und Valteq veranstaltet.



Linking the German and Nordic Markets

Weitere Informationen:
SveTys
Schmiedesberg 18 a
21465 Reinbek

Tel.: (+49) 40 72 00 41 93
Fax: (+49) 40 72 00 48 88

info@svetys.net
www.svetys.net

(Auch) an interkulturellen Schnittstellen

- systemische Organisationsberatung
- Organisationsentwicklung
- Führungskräfte-Entwicklung
- Teambildung
- interkulturelle Trainings
- und mehr

www.svetys.net

Interkulturelles Management • Coaching • Übersetzungen

Anfängerkurs Schwedisch

- * bei Muttersprachlern in Düsseldorf & Växjö lernen
- * von August bis Dezember 2016, ein Abend/Woche
- * Hochschulkurs, kostenfrei für EU-Bürger

Anmeldung bis 30. Juni 2016

www.is-duesseldorf.com/basic-swedish-1



INTERNATIONELLA
SKOLORNA DÜSSELDORF

Linnéuniversitetet

Sylt, Snus und Smörkniv:

Der neue Hamburger JCC stellt sich vor



v.l.n.r.: Leo (Von Restorff GmbH), Maria (Gruner + Jahr), Christoph (Verteidigungsministerium) und Tobias (Porsche)

In Hamburg hat sich das Komitee des Junior Chamber Club neu aufgestellt. Die bisherige Koordinatorin Maria Scholl wird von drei neuen Ehrenamtlichen verstärkt: Leo Tartakovskij, Christoph Hinz und Fabian Tobias Koch sind ab jetzt Teil des Teams. Schweden Aktuell hat mit dem neu formierten Komitee gesprochen, das den Nutzen im JCC vor allem in den interessanten Kontakten und des Aufbaus des eigenen Netzwerks sieht. Auch das Mentorenprogramm sei ein wichtiger Teil des JCC, fügt Maria Scholl hinzu. Durch ihre Erfahrung in der deutsch-schwedischen Arbeitswelt sind die Komiteemitglieder interkulturell versiert. „Ein großer Unterschied zwischen den Ländern ist der Umgang mit Kritik und Problemlösungsansätze“, findet Christoph Hinz. Das Thema Leistungsgesellschaft sieht Fabian Tobias Koch in Deutschland und Schweden unterschiedlich bewertet und im beruflichen Umfeld in Schweden sei die Konsenskultur vorherrschend, bestätigt Maria Scholl: „Und herausstechen sollte man ohnehin nicht – das ist im deutschen Arbeitsleben ganz anders“. Leo fiel in Stockholm auch ein modischer Unterschied auf. „Die meisten in der Stadt sind gut gekleidet, aber man konnte deutlich erkennen, dass viele die gleiche Art von Kleidung tragen.“ Zum 15-jährigen Jubiläum des JCC in Düsseldorf am 9. und 10. September wollen die Hamburger auf jeden Fall kommen. „Es ist fest eingeplant und wir freuen uns darauf!“

Düsseldorf sucht Verstärkung: Teil des JCC-Teams werden

Der Junior Chamber Club lebt von den aktiven Komitees, die das Programm an fünf Standorten bestreiten. Die ehrenamtlich engagierten Komitee-Mitglieder treffen sich regelmäßig vor Ort, aber auch zu bundesweiten Treffen, an denen Erfahrungen und Best-Practices ausgetauscht werden. In Düsseldorf sucht der JCC jetzt Verstärkung für die Komiteearbeit.

Mit Deinem Einsatz tust Du nicht nur was für Deinen Lebenslauf – du hast die Möglichkeit, in ein breites und spannendes Netz an Kontakten, Unternehmen und interessanten Persönlichkeiten zu tauchen. Du genießt Freiheit in der Planung von Veranstaltungen bei gleichzeitiger Unterstützung und mit KnowHow-Transfer aus der JCC-Koordination aus Düsseldorf. Du hast die Möglichkeit, am Mentorenprogramm teilzunehmen und kannst deine Stärken und Deine Themen entfalten.

Wenn du den JCC aktiv mit deinen Ideen mitgestalten willst, freuen wir uns, von dir zu hören!

Kontakt: Helen Hoffmann, JCC-Koordinatorin, hoffmann@schwedenkammer.de, 0211-86 20 20 15.

Impressionen aus den JCCs



Links und Mitte: In Hamburg und Köln trafen sich im April die JCCler zum After Work. Rechts: Der JCC Düsseldorf traf sich in der Ausstellung „Ung Svensk Form“, die 22 Preisträger des wichtigsten schwedischen Design-Wettbewerbs mit ihren Objekten vorstellte.

JCC-Brancheneinblick: Neue Arbeitsformen

„Jede entscheidet selbst, wie viel sie arbeiten will“

me&i, Carina Josefsson



2004 im schwedischen Barsebäck gegründet, verkauft das Modelabel me&i aus Skåne farbenfrohe, schwedische Mode für Kinder und Frauen, seit 2010 auch in Deutschland. Der Vertrieb erfolgt exklusiv über me&i Beraterinnen, die von zu Hause aus arbeiten, ihre Zeit frei einteilen und deshalb Familie und Beruf flexibel miteinander verbinden. JCC-Gründerin Carina Josefsson ist Country Manager für Deutschland und spricht über die neue Form zu arbeiten.

Ist me&i quasi eine Tupperparty mit Kleidung?

Ja, in der Tat, aber viel netter! Kleidung brauchen wir alle und unsere Kunden lieben es, dass unsere Mode nachhaltig hergestellt wird. Nachhaltig bedeutet für uns, dass keine Kinder an unserer Produktion beteiligt sind, dass die Mitarbeiter einen existenzsichernden Lohn statt nur den Mindestlohn bekommen, dass die Urlaubstage eingehalten werden usw. Im Vergleich zu vielen anderen Direktvertriebsunternehmen, herrscht bei uns kein Kaufzwang, d.h. die Gastgeberin darf sich auf jeden Fall eins unserer hochwertigen Geschenke aussuchen und bekommt auch Rabatt.

Warum entschieden sich die me&i-Gründerinnen für diese neue Arbeitsform?

Es war eine ganz bewusste Entscheidung. Die Kunden von heute sehnen sich, nach Jahren des Onlineeinkaufes, nach einer kompetenten und persönlichen Beratung. Für das Unternehmen hat es natürlich den Vorteil, dass man sehr eng mit den Mitarbeiterinnen zusammenarbeiten kann und niedrige Fixkosten hat.

Wieso kann man me&i nur auf einer Party kaufen?

Am häufigsten wird auf einer me&i-Party bei der Beraterin bestellt, denn dort kann man alles ausprobieren, fühlen und kombinieren. Man kann die Kleidung aber auch direkt per Mail oder telefonisch bei einer Beraterin bestellen oder auch auf unserer Homepage!

Kann man als me&i-Verkäuferin eine Familie versorgen/ernähren?

Die meisten Kolleginnen starten bei uns in der Elternzeit. Die Gründe für den Einstieg variieren. Einige wollen einfach mal rauskommen, etwas für sich tun, einige wollen etwas dazu verdienen und einige starten bei uns, weil sie immer von einem kleinen Modeladen geträumt haben und dies so ohne große Kosten und Risiko machen können. Wenn das Geschäft anläuft kann man mit der Tätigkeit einen sehr guten Stundenlohn erzielen und wir haben Kolleginnen, die me&i hauptberuflich machen. Jede Kollegin entscheidet selbst wann und wie viel sie arbeiten möchte.

Ist man bei me&i angestellt? Was muss man als Verkäuferin mitbringen und investieren?

Man kann bei uns als Freiberufler oder auf Minijobbasis einsteigen. In beiden Fällen arbeitet man auf Provisionsbasis. Anders als bei vielen anderen Direktvertrieben bekommen unsere Kunden ihre Ware per Post und in dem Paket ist eine Rechnung drin. Weder die Beraterinnen, noch die Gastgeberinnen haben etwas mit dem Versand oder der Zahlungsabwicklung zu tun und das wird sehr von den Kolleginnen geschätzt. Die Einstiegs-

provision kann durch Führungsaufgaben erhöht werden und es gibt für jede Beraterin tolle Bonusmöglichkeiten. Die Musterkollektion, die man auf der Party vorstellt, kann man in der Einstiegsphase mieten, sodass man ohne große Investition und ohne Risiko einsteigen kann. Die Beraterinnen werden umfangreich und fortlaufend geschult, sodass man keine Verkaufserfahrung mitbringen muss! Gerade planen wir unseren nächsten Kick Off: Zwei Mal im Jahr kommen alle Beraterinnen aus Deutschland für einen Tag zusammen um die neue Kollektion kennen zu lernen. Das ist immer ganz toll und wir freuen uns jetzt schon alle darauf, uns im August wiederzusehen!

me&i
IN IT FOR THE FUN.



Schirmherrin:



Kronprinzessin Victoria von Schweden

Fördermitglieder:



Handelsbanken

Impressum

Herausgeber:

Schwedische Handelskammer in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Berliner Allee 32
40212 Düsseldorf
Tel. 0211-86 20 20-0
Fax 0211-32 44 88
www.schwedenkammer.de

Vi.S.d.P.:

Thomas Ryberg, Präsident

Titelbild: Fotolia

Koordination, Anzeigen, Produktion:

Nordis – Agentur für Kommunikation
Werdener Straße 28
45219 Essen
Tel. 02054-938 54 0
schwedenkammer@nordis.biz
www.nordis.biz

Kammerkalender 2016

2. Juni 2016

Zukunftstag Köln

2. Juni 2016

JCC After Work Köln



3. Juni 2016

Jahresmitgliederversammlung Köln

3. Juni 2016

Business Dinner Köln

4. Juni 2016

Golfturnier Pulheim-Stommeln

8. Juni 2016

Praxisabend: Die neue EU Datenschutz-Grundverordnung. Frankfurt



8. Juni 2016

Jahreszeitengespräch mit NORDEA BANK - Thema Brexit. Düsseldorf

9. Juni 2016

Schwedischer Salon Stuttgart

14. Juni 2016

Jahreszeitengespräch mit NORDEA BANK - Thema Brexit. Stuttgart

8. Juni 2016

Business Breakfast Berlin

17. Juni 2016

Midsommar EM-Public Viewing
Schweden – Italien.
Essen



Diese und weitere Veranstaltungen finden Sie auf www.schwedenkammer.de

Ihr Kontakt in die Geschäftsstelle

Die Schwedische Handelskammer wird von der Geschäftsstelle in Düsseldorf aus geleitet. Hier sind wir Ihre Ansprechpartnerinnen für Fragen, Ideen und Anregungen. Melden Sie sich gern per Telefon, E-Mail oder Post bei uns!



Helen Hoffmann

Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und JCC
Telefon: +49-(0)211-862020-15
E-Mail: hoffmann@schwedenkammer.de



Jessica Strät

Regionalgruppen, Mitgliederangelegenheiten und Projektmanagement
Telefon: +49-(0)211-862020-17
E-Mail: straat@schwedenkammer.de

In unserem zentral gelegenen SchwedenCenter in Düsseldorf können Sie Büros und unseren Konferenzraum mieten!

Nutzen Sie Schweden aktuell für Ihre Kommunikation!

Die „Schweden aktuell“ erscheint 6 Mal im Jahr. Dies sind die Schwerpunkte der kommenden Ausgabe 4/16.: **Digitalisierung / Industrie 4.0, Schweden in Bayern, Film und Fernsehen.** Anzeigenschluss ist der **5.8.2016**. Die Mediadaten mit Anzeigenpreisen und Terminen für 2016 finden Sie unter www.schwedenkammer.de. Reservieren Sie jetzt Ihre Anzeigen unter 02054-938 54 17 oder schwedenkammer@nordis.biz.

Verantwortung übernehmen.

Gemeinsam.

Gesellschaftliche Verantwortung ist wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmenskultur – seit rund 160 Jahren. Wir setzen auf ein nachhaltiges Geschäftsmodell.

Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern engagieren wir uns für die Gesellschaft und zum Wohle zukünftiger Generationen.

www.seb.de

SEB

ERLEBEN SIE DIE NEUE SAS LANGSTRECKENKABINE

EIN VÖLLIG NEUES REISEERLEBNIS: ULTRA-MODERNE INNENEINRICHTUNG UND GRÖßERER KOMFORT

MEHRAUF
FLYSAS.DE

SAS



SAUBERE LEISTUNG.

Der Volvo XC90 T8 Twin Engine lässt Sie die geballte Kraft von 407 PS / 300 kW spüren – und das bei gerade einmal 2,1 l Durchschnittsverbrauch auf 100 km. Mit seinem Plug-in-Hybridantrieb sorgt er für beeindruckenden Fahrspaß bei gleichzeitig extrem niedrigen CO₂-Emissionen. Und wenn Sie wollen, ist er rein elektrisch sogar komplett ohne Emissionen unterwegs. Das verstehen wir unter unserer Idee von Luxus.

ERLEBEN SIE DEN NEUEN VOLVO XC90.
INNOVATION MADE BY SWEDEN.

VOLVOCARS.DE/SAUBERE-LEISTUNG

